

Bewertung Klassenarbeiten - Wiederholungen

Beitrag von „Timm“ vom 3. April 2005 16:17

Also erstmal finde ich es gut, dass das allgemeine Thema der Leistungsmessung in einem **neuen** thread diskutiert wird.

Ich möchte zu den überaus fundierten Beiträgen - besonders von alias und Herrn Rau - noch ein paar Punkte anmerken:

1. In B-W haben wir zentrale Abschlussprüfungen. Natürlich steht es nach § 38 Schulgesetz in der pädagogischen Verantwortung der Lehrer, Notenmaßstäbe zu ermitteln und anzuwenden. Gott sei Dank muss sich in B-W auch niemand Arbeiten genehmigen lassen; welche Irrwüchse das hervorruft, haben wir schon oft im Forum lesen müssen. Allerdings empfehlen meines Wissens alle Fachberater und Fachleiter - zumindest in Richtung auf die zentralen Prüfungen hin - sich die verbindlichen Notenverteilungen der Abschlussprüfungen zum Vorbild zu nehmen. Und die haben in B-W zwei Formen:

a) Die lineare Variante ohne Sockel, die 3,5 liegt - wie alias bereits geschildert hat - bei 50%. Standard z.B. in Haupt- und Berufsschulen.

b) Die lineare Variante mit Sockel, etwa die 3,75 (= 6 NP) liegt bei 50%. Erst nach dem Überschreiten eines gewissen Punktesockels fängt die lineare Punkteverteilung an. Wer sich das mal für das Fach Gkde anschauen möchte:

<http://www.lehrer.uni-karlsruhe.de/~za301/osagk/abitur.htm>

(Tabelle findet ihr ganz unten).

2. Dass man am Gymnasium etwas mehr leisten muss und sich das in einer "schlechteren" Notenskala äußert, finde ich gerechtfertigt. Der Bildungsplan von Berufskollegs und Kursstufe des Gymnasiums im Fach Gemeinschaftskunde ist fast identisch. Die einen bekommen aber "nur" die Fachhochschulreife (und werden von mir nach Schema a) bewertet), die anderen das allgemeine Abitur (und müssen nach Schema b)) bewertet werden.

3. Im Übrigen nimmt gemos vordergründig sachlicher Beitrag sofort wieder das Schema "ihr da unten, ich da oben" ein. Denn gemo beurteilt härter (50%=4), lässt aber durchblicken, dass er eben generell erfolgreicher sei:

Zitat

Ich habe mir niemals eine Arbeit "genehmigen" lassen - das hätte ich als Armutszeugnis für meinen Unterricht gewertet.

Nur einmal bin ich mit einer zu schlecht ausgefallenen Arbeit zurückgekommen und habe den Schülern gleich gesagt, dass da was schief gelaufen sei und wir den Stoff

noch ein paar Stunden üben müssten - gezielt die bei der Korrektur erkannten Schwachstellen - und die Arbeit dann neu schreiben würden.

Gemo, wir scheinen in unterschiedlichen Welten zu leben. Nachdem mein 2. Lehrjahr (mit dem ich mich blendend verstehe) eine Arbeit weit unter seinen Möglichkeiten geschrieben hatte, fragte ich, woran das gelegen habe. Meine Schützlinge antworten: Wir haben zu spät/gar nicht/nicht genug die KA vorbereitet. Nach dem angemessenen "Anschiss" fiel die nächste Arbeit wesentlich besser aus.

Aber du hättest wahrscheinlich ein großes "mea culpa" gesungen, nochmal geübt und die



Arbeit erneut schreiben lassen

OT: Inzwischen ist mir auch klar, warum du so mutig mit Klarnamen hier auftrittst: Wer alles weiß und hier keine Hilfe sucht, hat auch keinen Grund sich aus Schutz der eigenen oder fremden (=Schüler, Eltern, Kollegen) Persönlichkeitsrechte zu anonymisieren.